LANDKREIS BÖBLINGEN

Landratsamt Böblingen

2021

Rede von Landrat Roland Bernhard zur Einbringung des Kreishaushalts

Landkreis Böblingen Haushalt 2021

Rede Landrat Roland Bernhard 12. Oktober 2020

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren Kreisräte, verehrte Gäste,

als ich vor einem Jahr den Haushalt 2020 einbrachte, hatten wir mit vielen Herausforderungen gerechnet: Der Klimawandel nimmt überall auf der Welt immer konkretere Formen an, die Digitalisierung schreitet voran und verlangt von uns neue Wege zu gehen, Nachhaltigkeit in allen Lebensbereichen, damit einhergehend der Wandel der Automobilindustrie in unserem Landkreis. Mit all dem haben wir kalkuliert. Aber nicht mit einer Pandemie ungeahnten Ausmaßes.

Die Corona-Krise hat nicht nur eigene Probleme geschaffen, sie ist wie ein Brennglas für Herausforderungen, vor denen wir stehen. Ich bleibe aber Optimist und bin mir sicher: Mit gemeinsamer Kraft, guten Ideen und Vernunft werden wir diese Krise bestehen und gestärkt aus ihr hervorgehen. Heinrich Heine hat einmal gesagt: *"Jede Zeit hat ihre Aufgabe, und durch die Lösung derselben rückt die Menschheit weiter."* Ich glaube, Deutschland und auch wir im Landkreis Böblingen haben die Aufgabe "Corona" bisher gut bewältigt. Wir haben zu Beginn schnell reagiert mit Testzentren und Veranstaltungsbeschränkungen - sogar noch bevor die Bundes- und Landespolitik soweit waren. Wir haben unsere Kliniken fit gemacht, Beatmungskapazitäten geschaffen und Personal geschult und neu an Bord genommen. Jetzt sind wir in einer heiklen Phase und ich rate uns allen, die Pandemie nicht zu unterschätzen. Solange wir keinen Impfstoff haben, bleibt die Corona-Krise real. Das zeigen die steigenden Infektionszahlen auch bei uns im Kreis.

Die Corona-Krise hat uns eins gelehrt: Wir müssen beim Thema **Nachhaltigkeit** entschlossen und schneller vorankommen. Das betrifft viele Lebensbereiche: Den Klimawandel bekämpfen, die Digitalisierung vorantreiben, neue Mobilitätsformen kreieren – und das alles in Solidarität miteinander. Dabei werden wir in den nächsten Jahren um den besten Weg ringen.

Seit Mitte August ist unsere Nachhaltigkeitsmanagerin an Bord. Sie begleitet den Prozess einer **Nachhaltigkeitsstrategie**, steuert den Beteiligungsprozesse und bündelt neue Projekte. Geplant ist, die Erstellung einer Nachhaltigkeitsstrategie im Frühjahr 2021 in Auftrag zu geben.

Ein Kernbereich der Nachhaltigkeitsstrategie ist der **Klimaschutz.** Er bedroht unsere Lebensgrundlagen massiv. Wir sehen es in diesem Jahr bei den Feuern in Kalifornien, bei den Überschwemmungen in Italien und Frankreich, aber auch bei der Dürre in Deutschland. Extreme Wetterereignisse mit fatalen Folgen nehmen zu. Bei ungebremstem Anstieg der weltweiten CO2-Emissionen muss mit einer weiteren Erderwärmung um bis zu 5,8 °C bis zum Jahr 2100 gerechnet werden. Ernste Folgen für Mensch und Natur sind zu befürchten. Ein ehrgeiziger und konsequenter Klimaschutz ist deshalb das A und O. Als öffentliche Hand haben wir Vorbildcharakter. Im Landkreis Böblingen entwickeln wir einen Stufenplan, um bis zum Jahr 2040 klimaneutral zu sein. Dabei werden Handlungsfelder wie unsere Liegenschaften oder der Fuhrpark gezielt betrachtet und Maßnahmen erarbeitet.

Weiterer zentraler Baustein der Nachhaltigkeit ist die **Biodiversität.** Nicht erst seit dem Volksbegehren „Rettet die Bienen“ ist es in aller Munde. Das Insektensterben ist dramatisch. Der Landkreis wird daher unter Einbindung verschiedener Akteure eine Strategie entfalten, um die biologische Vielfalt zu stärken.

Dabei sollen Lebensräume vernetzt und Schutzgebiete besser angebunden werden. Arten müssen auch im Innenbereich besser geschützt werden. Naturnahe Gärten oder gewerblichen Flächen können zum wichtigen Trittstein für seltene Arten werden. Gefordert sind nicht nur die Kommunen und die Landwirtschaft, nein jeder von uns kann sich persönlich zum Schutz der Biodiversität einbringen. Daher werden wir auch die Bürgerinnen und Bürger beteiligen. Zudem entwickeln wir gemeinsam mit den Landwirten ein Zukunfts-Landwirtschaftskonzept 2030.

Einen rasanten Wandel erleben wir gegenwärtig auch bei der **Digitalisierung**. Corona führt dazu, das Tempo zu erhöhen. Wir müssen noch mehr Gas geben. Das gilt für Schulen, für die Verwaltung, letztlich für alle Lebensbereiche. Digitalisierung ist mehr als der elektronische Austausch (sinnfreier oder sinnhafter) Nachrichten. Angefangen bei digitalen Geschäftsmodellen über neue Organisations- und Kommunikationsformen bis hin zur Produktion und der störanfälligen globalen Lieferketten.

Daran beteiligt sich der Landkreis über das Zentrum für Digitalisierung (ZD.BB) an unterschiedlichsten Projekten. So wurden im Jahr 2020 am ZD.BB zwei neue Projekte gestartet. Bei DigiStart.Pro erhalten kleine und mittelständige Unternehmen zahlreiche Unterstützungsleistungen für die Ausbildung im Bereich Wirtschaft 4.0. Als zweites wurde das Projekt KI-Lab Region Stuttgart gestartet mit Beratungsangeboten zu künstlicher Intelligenz. Zudem wurde kürzlich eine Projektskizze für die Förderung eines European Digital Innovation Hubs eingereicht. Wir wollen aber auch in Richtung Beratung von kleineren Städten und Gemeinden gehen. Die Förderung für das ZD.BB endet nächsten Herbst. Deshalb werden wir auf das Wirtschaftsministerium zugehen mit der Bitte hier eine Grundförderung zuzugestehen.

Um die Aktivitäten zu bündeln erarbeiten wir eine **Digitalstrategie** in Zusammenarbeit mit dem Herman-Hollerith Zentrum.

Das Herman-Hollerith Zentrum ist eine Erfolgsgeschichte. Ganz erfreulich ist, dass wir dort bald einen Bachelor-Studiengang haben werden. Prof. Rossmann wird nachher dazu berichten.

Bei unseren Schulen wollen wir ebenfalls die Digitalisierung vorantreiben: Die Verwaltung hat eine Umsetzungskonzeption „IT@School“ erarbeitet. Sie soll eine

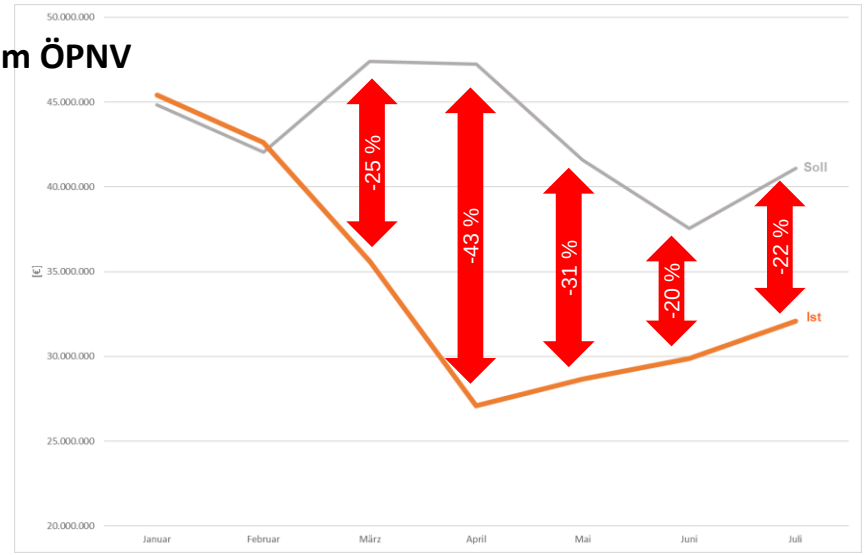
nachhaltige, systematische und effektive IT-Betreuung in den kreiseigenen Schulen in den Bereichen Support, Beschaffung, Ausstattung und Betrieb zu gewährleisten. Einige Teilprojekte wie z.B. die Zertifizierung der Medienentwicklungspläne oder auch die Optimierung des IT-Supports an den Kreisschulen konnten mittlerweile abgeschlossen bzw. Umsetzungsvorschläge erarbeitet werden.

All diese Bemühungen würden aber in eine Sackgasse führen, wenn wir uns nicht gleichzeitig um den **Breitbandausbau** kümmern. Die Telekom kommt langsam in Tritt und setzt die Vereinbarungen um, die wir über die Region getroffen haben. Es ist aber noch ein steiniger Weg und wir müssen dranbleiben, damit wir den Breitbandausbau flächendeckend bis 2030 schaffen.

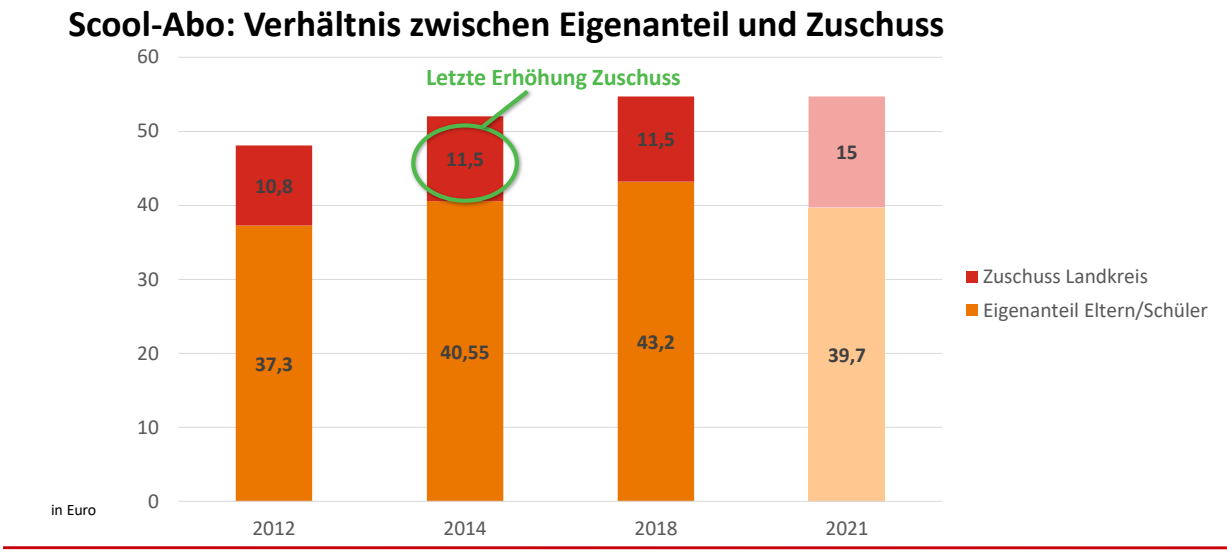
Neben dem Umwelt- und Klimaschutz da bin ich mir sicher – wird die **Mobilitätswende** wesentlicher Bestandteil unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Dort sind wir schon gut unterwegs.

Der Lockdown im Frühjahr hat den **öffentlichen Nahverkehr** in eine tiefe Krise gestürzt. Dank der guten Zusammenarbeit von Verkehrsunternehmen, VVS und Landkreisen gelang es ein „verlässliches Grundangebot“ aufrecht zu erhalten.

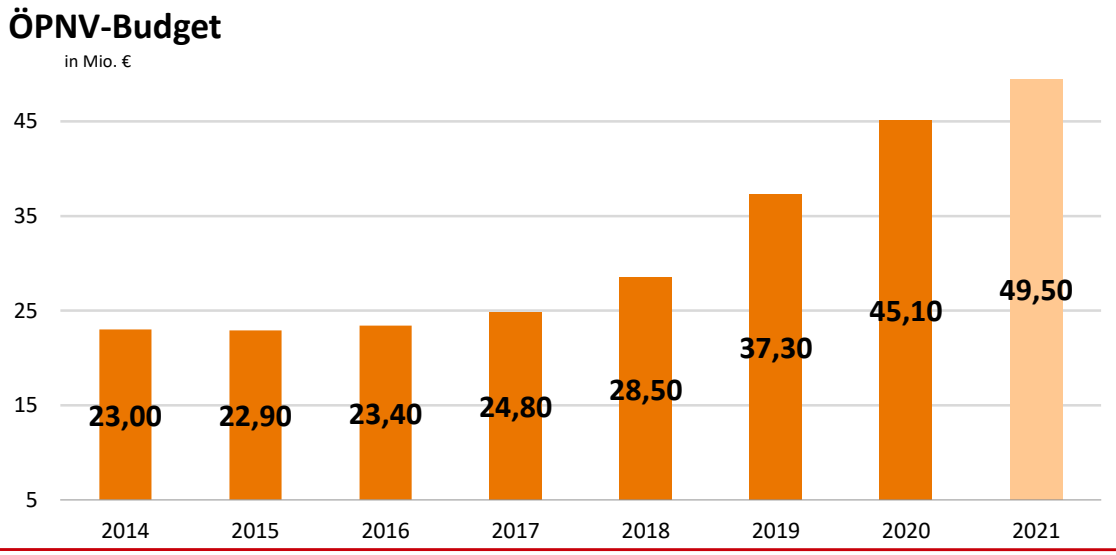
Einnahmeausfälle im ÖPNV



Von heute auf morgen erlitten die Verkehrsbetriebe erhebliche Einnahmeausfälle. Aktuell sind wir dabei, Gelder aus dem Rettungsschirm von Bund und Land bis zum Jahresende zu sichern. Die Finanzierung ab 2021 bereitet aber noch Kopfzerbrechen. Verkehrsexperten prognostizierten, dass im nächsten, vielleicht auch noch im übernächsten Jahr die Fahrgastzahlen von vor Corona noch nicht wieder erreicht sein werden. Wir als Landkreis sollten uns mit aller Kraft dafür einsetzen, den ÖPNV zu sichern. Dies bedarf erheblicher finanzieller Unterstützung durch die öffentlichen Hände. Weitere Nullrunden bei den Fahrpreisen können wir nicht stemmen. Wer hier fordert, muss auch zahlen – substantiell und dauerhaft.



Handlungsbedarf sehe ich bei den Schülertickets: Ziel sollte es sein, die **Scool-Abos** im ÖPNV attraktiver zu machen. Die Verwaltung will deshalb eine Erhöhung des Kreiszuschusses ab dem Schuljahr 2021/22 vorschlagen. Seit sechs Jahren haben wir hier keine Anpassung mehr vorgenommen. Deshalb werden wir empfehlen, den Zuschuss von derzeit 11,50 Euro auf 15 Euro zu erhöhen. Mit einer finanziellen Entlastung der Eltern könnten Kündigungen des Scool-Abos verhindert werden. Diese Vorstellung wollen wir mit den anderen Verbundlandkreisen abstimmen.



Zum ÖPNV-Budget: Corona-bedingte Stützungsmaßnahmen und ein Anstieg bei den Umlagen an die Schönbuch- und die Ammertalbahn lassen den Nettoressourcenbedarf auf fast 42 Millionen Euro steigen. Insgesamt haben wir im ÖPNV-Budget fast 50 Millionen Euro veranschlagt. Das sind schwindelerregende Zahlen, das Ende der Fahnenstange ist nicht abzusehen.

Dennoch: Über die Sicherstellung des Verkehrs in der Krise hinaus ist es wichtig, das ÖPNV-Angebot künftig weiter auszubauen. Nur so können wir einen Verkehrskollaps auf unseren Straßen verhindern und unsere klimapolitischen Ziele erreichen. Deshalb wollen wir mit der Fortschreibung des Nahverkehrsplan 2021 die Ausweitung des Busverkehrs, insbesondere bei den verlässlichen S-Bahn-Zubringern, vorantreiben. Jährlich kostet das zusätzlich rd. 1,5 Mio. Euro. Das schmerzt, ist aber mittelfristig gut angelegtes Geld. Behauptungen, dass wir ÖPNV-Leistungen streichen wollen, die es noch gar nicht gibt, sind wenig hilfreich.

Ein weiterer Vorstoß den Verkehr nachhaltiger zu machen, ist unsere **Potenzialstudie „Schiene“**. Sie soll Erweiterungsmöglichkeiten bei der Schieneninfrastruktur aufzeigen. Mehrstufig angelegt sollen potentielle Strecken mit genügend Nachfragepotenzial identifiziert werden. Mit ersten Ergebnissen rechnen wir zum Jahreswechsel.

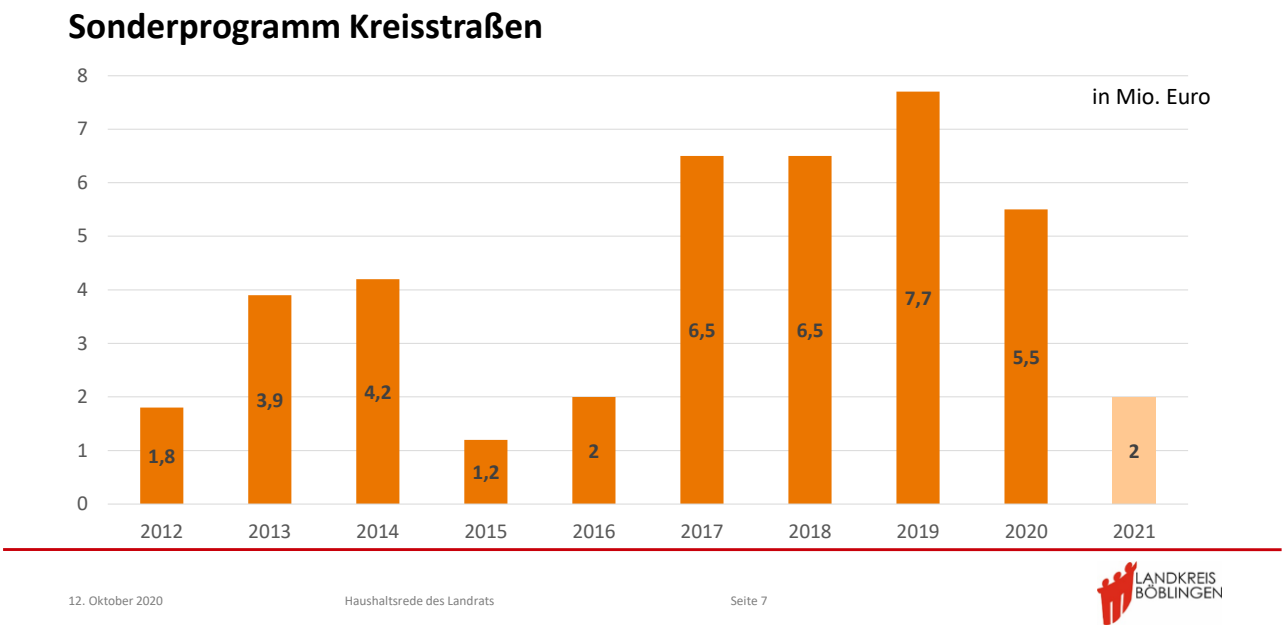
Apropos Schiene: Beim Schienenverkehr haben wir im Kreis bisher zu wenig an den **Güterverkehr** gedacht. Wir sind mit über 50km Autobahnstrecke auf dem Kreisgebiet ein Transitlandkreis. Der LKW –Anteil auf unseren Straßen ist beachtlich. Er strapaziert unsere Straßen und ist für überproportionale CO2-Emissionen verantwortlich.

Ich meine, es wäre daher lohnenswert zu prüfen, ob es noch Potentiale gibt, mehr Güter von der Straße auf die Schiene zu bringen. Wir wollen dazu zunächst mit der DB den Kontakt suchen und eine erste Analyse erhalten. Ferner wollen wir mit Spediteuren und Logistikunternehmen ins Gespräch kommen und die Chancen und Risiken auszuloten.

Zum **Radverkehr**: er ist durch die Corona-Pandemie noch stärker in den Fokus geraten. Die Menschen haben das Fahrrad für ihren täglichen Weg zur Arbeit und für Freizeitaktivitäten (wieder) entdeckt. Auch die Messwerte der Zählstelle auf dem Radschnellweg nach Stuttgart zeigen mehr Radfahrten. Die höchsten Werte erreichten dieses Jahr bisher die Monate April und Mai mit 38.000 und 36.500 Radfahrten.

Im Mai 2020 konnte der Radschnellweg zwischen Böblingen und Ehningen fertiggestellt werden. Aktuell laufen die Planungen für den Bereich Ehningen-Gärtringen. Das Teilstück zwischen Gärtringen und Herrenberg soll planerisch zum Ende des Jahres 2021 angegangen werden. Außerdem beabsichtigen wir, in Kooperation mit den Städten Böblingen und Sindelfingen, die Planung für einen Radschnellweg auf dem geplanten Autobahnüberdeckel anzugehen. Hier können Synergieeffekte mit dem Autobahnausbau genutzt werden.

Für die Rad- und Fußverkehrsbrücke Brücke über die Panzerstraße haben wir von Land und Bund eine Förderung für die Planungsleistungen in Höhe von mehr als 87 Prozent erhalten. Das macht Mut, schnell weiterzumachen.



Beim **Straßenverkehr** haben wir unser Entwicklungsprogramm nahezu abgeschlossen. Die letzten Maßnahmen befinden sich entweder in der konkreten Planung oder sind bereits im Bau. Insgesamt wurden 41,3 Millionen Euro in 9 Jahren investiert. Unsere Kreisstraßen zu erhalten – auch das hat mit Nachhaltigkeit zu tun.

Was uns in den nächsten Jahren intensiv beschäftigen wird, sind die Bundesstraßen und -autobahnen im Kreis. Dort stehen wir vor Großen Baumaßnahmen: Der **Ausbau der A81** beginnt kommendes Jahr – endlich! Heiß diskutiert haben wir über die **B464**. Durch die vielen tragischen Unfälle ist sie in den Fokus gerückt. Wir haben gemeinsam mit Polizei und Regierungspräsidium schnell Maßnahmen zur Verkehrssicherung ergriffen. Das Regierungspräsidium prüft nun auch eine teilweise 3-Streifigkeit. Ob diese möglich ist und mehr Verkehrssicherheit bringt, wird sich zeigen. Es gibt keine Denkverbote. Wir sollten diskutieren, sobald etwas habhaft auf dem Tisch liegt.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich überleiten zur **wirtschaftlichen Entwicklung**. Sie beeinflusst, was wir uns im kommunalen Haushalt leisten können.

Die Unternehmen sind durch Corona stark geschwächt worden.

Selbst “beim Daimler” standen die Bänder still. Inzwischen ist die Wirtschaft wieder angelaufen. Ganz so schlimm wie zunächst befürchtet, kommt es möglicherweise doch nicht. Nachdem zuerst ein zweistelliger Rückgang der Wirtschaftsleistung befürchtet wurde, werden wir in Deutschland wohl bei rund 6 Prozent Minus landen, so die Prognose der Bundesregierung und vieler Institute. Im nächsten Jahr können wir sogar auf ein Wachstum von vier bis fünf Prozent hoffen. Die Lehre, die wir aus der Krise ziehen können: Wirtschaftsleistung und Nachhaltigkeit sind kein Widerspruch. Beides bedingt sich, beides ergänzt sich. Unsere Wirtschaftskraft muss noch mehr zur Nachhaltigkeit beitragen. Innovative Konzepte der Nachhaltigkeit stärken unsere Unternehmen.

Dennoch schlägt die Corona-Krise auf den **Kreishaushalt** durch. Zum Glück haben Bund und Land – auch auf Drängen der kommunalen Landesverbände schnell und entschlossen reagiert. Die meisten Härten sind abgefedert. Ohne die Hilfe von Bund und Land stünden die kommunalen Haushalte mit heruntergelassen Hosen da.

Übersicht Corona-Kosten im Landkreis

Ohne Klinikbereich: hier werden noch 125 Mio. Euro an die Baden-Württembergischen Krankenhäuser ausgeschüttet

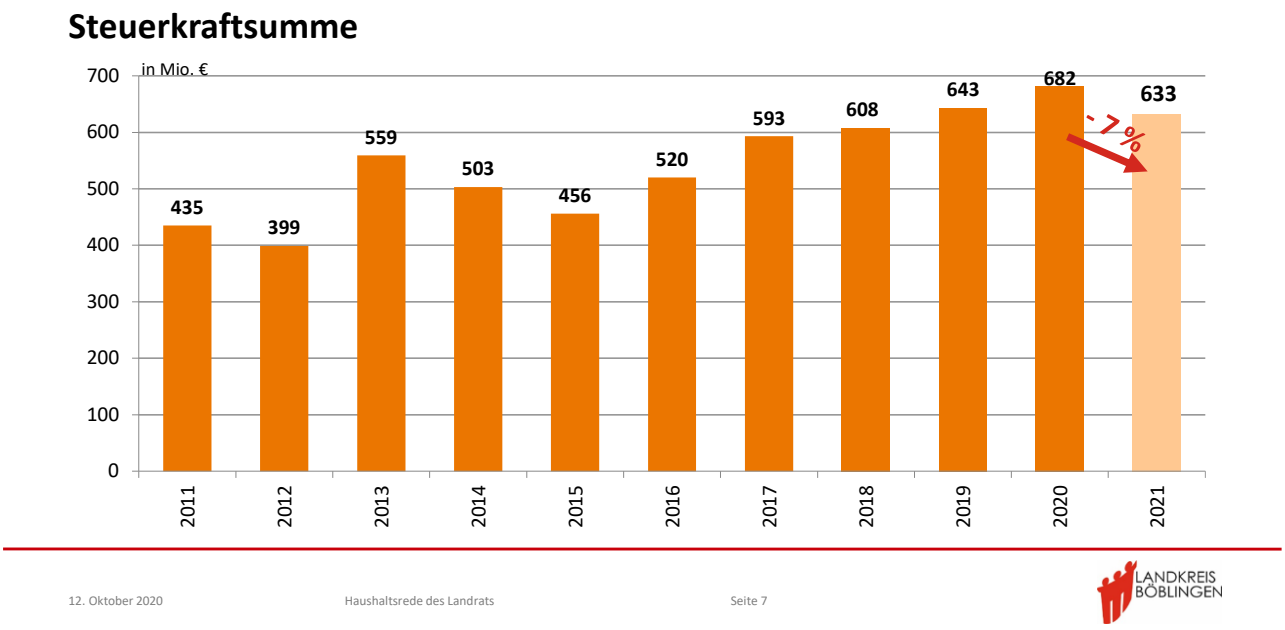
Erträge und Aufwendungen	Ergebnis 2020
Kostenerstattungen vom Land	3.581.783 €
Summe ordentliche Erträge	**3.581.783 €**
Personalaufwendungen	62.410 €
Aufwendungen für Sach-/Dienstleistungen	3.425.306 €
Transferaufwendungen	4.332 €
Sonstige ordentliche Aufwendungen	618.461 €
Summe ordentliche Aufwendungen	**4.110.509 €**
Mehraufwand Landkreis = erstmaliger Vorrat an Schutzausrüstung	**-528.726 €**

12. Oktober 2020 Haushaltsrede des Landrats Seite 7 LANDKREIS BÖBLINGEN

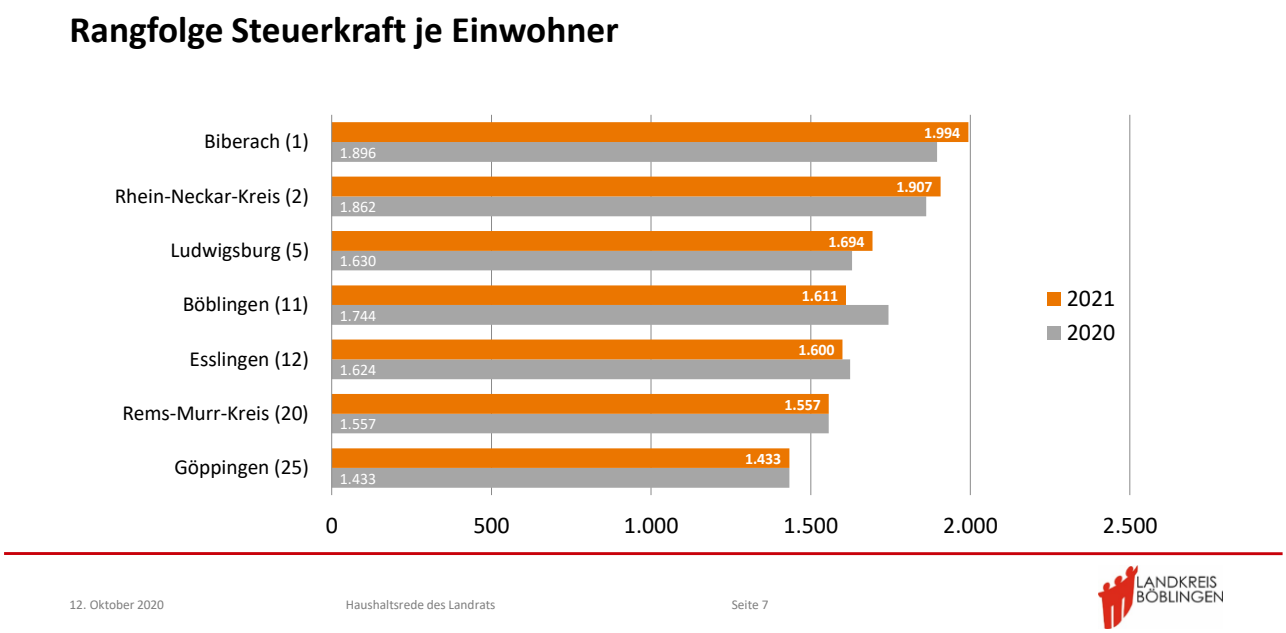
Die Gewerbesteuerausfälle werden durch Bund und Land in Höhe von insgesamt fast 1,9 Milliarden Euro ersetzt. Die Schlüsselzuweisungen erfolgen auf Basis der Oktobersteuerschätzung 2019. Die unmittelbaren Pandemiekosten werden zur Hälfte erstattet. Aber die vielleicht wichtigste Nachricht für die Landkreise ist, dass die Kosten der Unterkunft, für Hartz IV-Empfänger dauerhaft zu 75 Prozent ersetzt

werden und das rückwirkend für dieses Jahr. Wir sind nicht unzufrieden, jedenfalls im Moment.

Wir wissen aber noch nicht, wie die Entwicklung im nächsten Jahr sein wird und wie sich die Steuerkraft der Kommunen entwickelt. Die Bazooka lässt sich nicht beliebig nachladen.

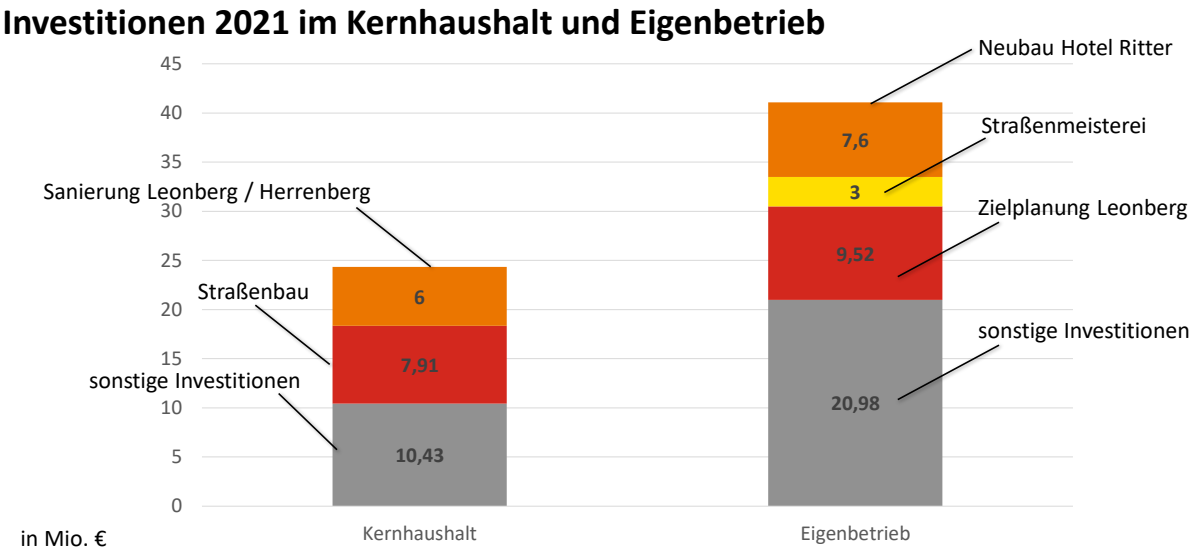


Fakt ist auch ohne Corona wäre das Haushaltsjahr 2021 für den Kreis schwierig geworden. Denn die Steuerkraft geht um sieben Prozent zurück, von 682 Millionen Euro auf 633 Millionen - und Basisjahr dafür ist die Steuerkraft der Kommunen in 2019, als es noch kein Corona gab. Der Ausblick auf 2022 geht deshalb noch etwas nach unten, wir werden da vermutlich bei rund 614 Millionen Euro landen - und das ist schon eher optimistisch.



In der Steuerkraftliga spielt der Landkreis Böblingen nicht mehr unter den Top 10 mit: Wir rutschen von Platz 3 auf Platz 11 ab, stehen bei 1.611 Euro pro Einwohner, Spitzenreiter ist Biberach mit 1.944 Euro. Im Fußball ist das nicht mehr Champions League!

Solide entwickeln sich die Schlüsselzuweisungen, wir kommen hier auf eine leichte Erhöhung von 2,5 Millionen Euro. Die Verluste bei den Kliniken bleiben dank Finanzhilfen stabil bei 18 Millionen Euro. Das ist an sich immer noch zu hoch.

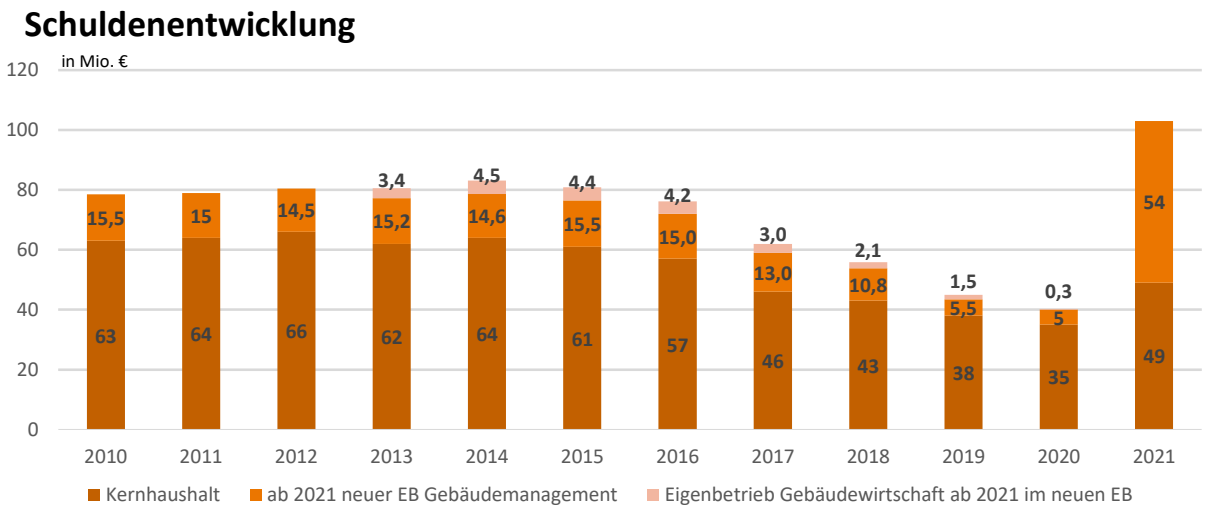


Bei den Investitionen haben wir eine Menge vor. Dabei geht es nicht nur um die Kliniken mit einem Gesamtvolumen von rund 700 Millionen Euro, sondern auch um unsere Berufsschulen. Wir verlagern den Schwerpunkt endgültig vom Tiefbau zum Hochbau. Das wird auch durch die Gründung des Eigenbetriebs Gebäudemanagement ersichtlich. Für die Schulen wollen wir kommendes Frühjahr in einer Klausurtagung den Weg ebnen. Hier bedarf es einer engen Abstimmung mit den Großen Kreisstädten. Vor allem das Kaufmännische Schulzentrum und die Mildred-Scheel-Schule in Böblingen stehen im Fokus. Das Sanierungsprogramm für die kreiseigenen Schulgebäude soll 2021 fortgeschrieben werden, um den Sanierungsstau abzubauen.

Aber wir haben auch außerhalb des Schulbereichs Investitionen vor der Brust: Etwa bei der Straßenmeisterei in Magstadt wollen wir im kommenden Jahr mit dem Bau beginnen, auch beim Hotel Ritter in Sindelfingen. Beim Erweiterungsbau fürs Landratsamt geht es im kommenden Jahr zunächst um Baurechtschaffung und damit um eine enge Abstimmung mit der Stadt. Die Entscheidung, ob die Erweiterung kommt oder nicht wird erst später zu fällen sein. In Herrenberg wollen wir schnell mit dem Neubau für Fortis vorankommen.

Trotz vieler Investitionen sage ich ganz klar: Für mich ist gerade die schwierige wirtschaftliche Lage Anlass, öffentliche Investitionen anzuschieben. Bund und Land machen es vor. Das Regierungs-präsidium hat zudem signalisiert, sich bei der

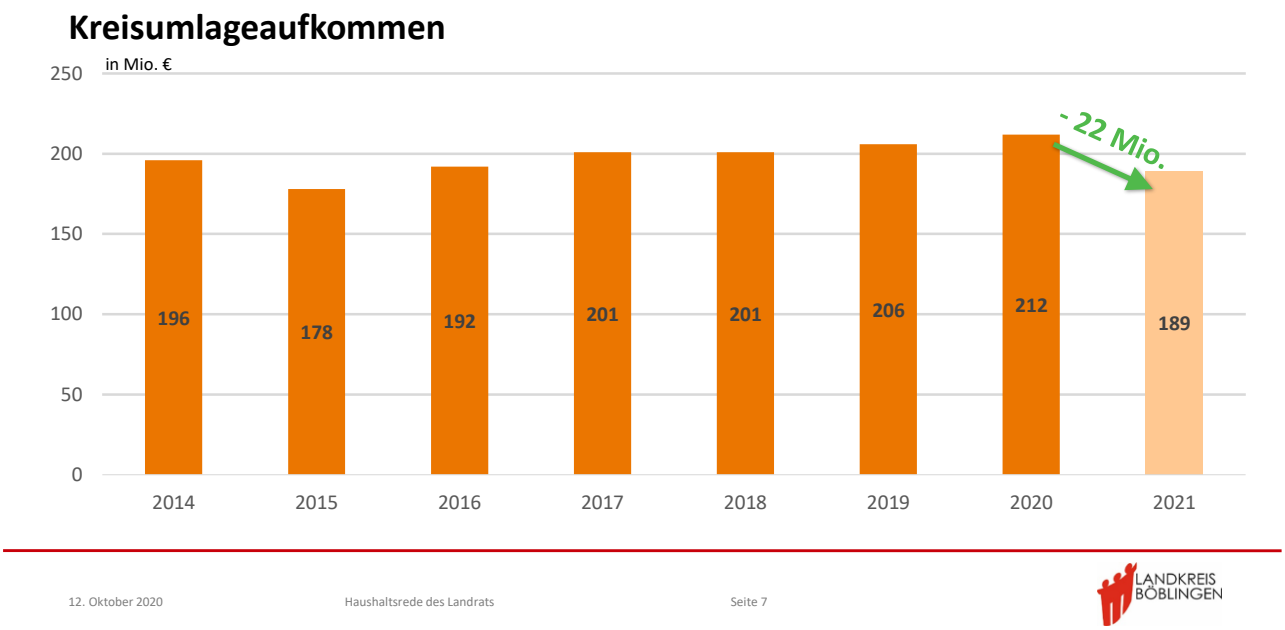
Haushaltsgenehmigung der Landkreise und Großen Kreisstädte investitionsfreundlich zu zeigen. Das Landratsamt will für die anderen 22 Kommunen analog verfahren



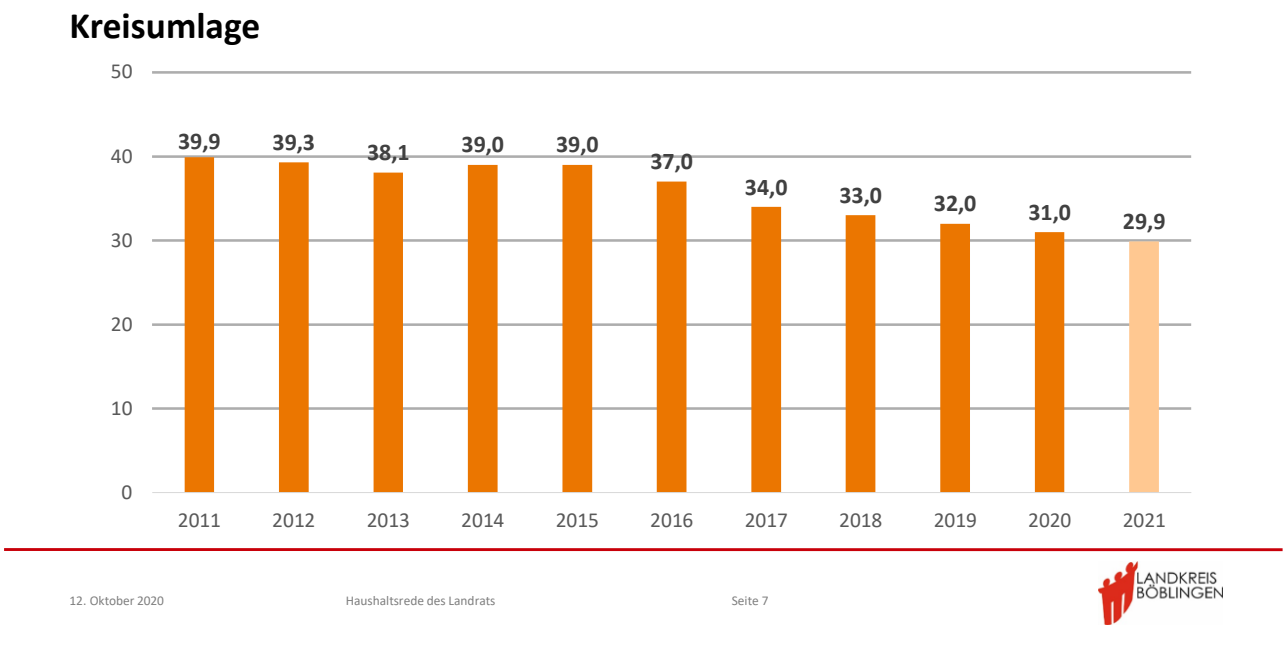
Klar ist aber auch: Die Investitionsoffensive zwingt uns in begrenztem Umfang in die Verschuldung zu gehen. Anders geht es nicht. Nachdem wir in den vergangenen zehn Jahren die Verschuldung mehr als halbiert haben, können wir uns das leisten. Das tut zwar weh, wir tun dies aber zum richtigen Zeitpunkt in einer Phase historisch niedriger Zinsen.

Ich bin überzeugt davon: Die Verwaltung muss sich konsumtiv schlank aufstellen und darf investiv nicht nachlassen. Wir haben deshalb den Ergebnishaushalt bei der Aufstellung mehrmals durchgeschüttelt und gerührt. Wir sind bis an die Schmerzgrenze, nach Empfinden meines Kreiskämmerers, sogar darüber hinausgegangen. So kalkulieren wir bei der Grunderwerbsteuer mit 38 Millionen Euro. Das ist ein Plus von 3 Millionen zu 2020. Und das obwohl wir in diesem Jahr hochgerechnet bei nur 37 Millionen landen werden. Wir gehen bei nahezu allen Prognosen vom günstigsten Fall aus. Mehr Optimismus geht nicht. Etwa bei der Anzahl der Bedarfsgemeinschaften in den Jobcentern oder bei der Refinanzierung der Einnahmeausfälle der Busunternehmen durch Land oder Bund.

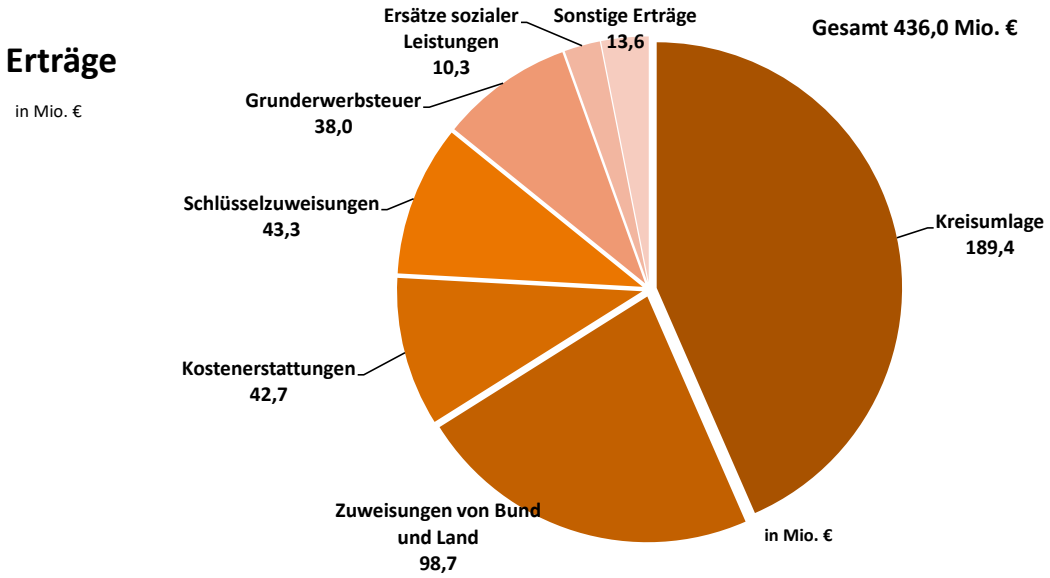
So präsentieren wir einen schlanken Haushalt, der es uns erlaubt, unsere Aufgaben zu erfüllen, Investitionen zu tätigen und dennoch die Städte und Gemeinden zu entlasten. Die Städte und Gemeinden bekommen die Tiefausläufer der Coronakrise direkter und schneller zu spüren, als der Landkreis.



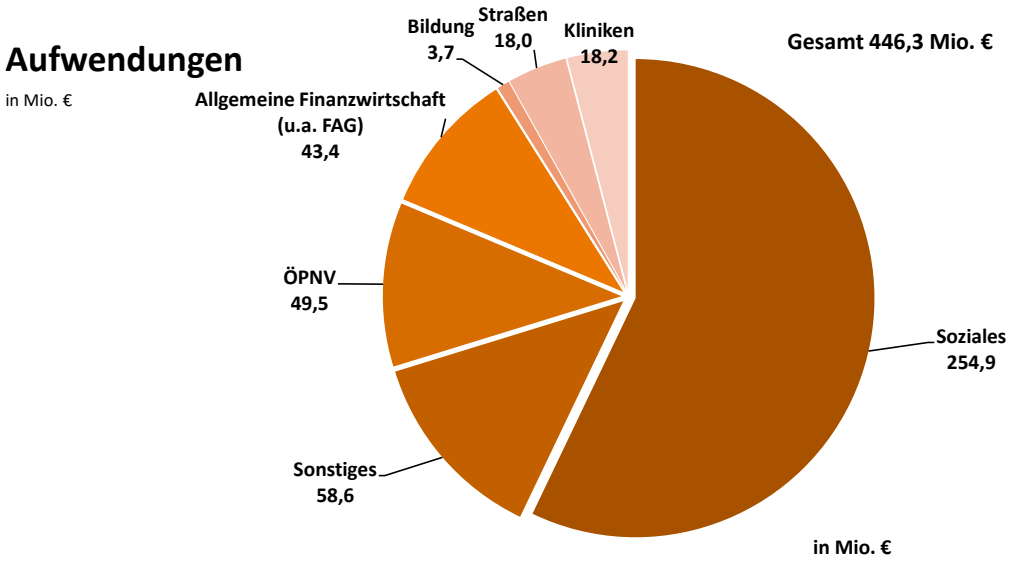
Der Landkreis sollte daher – in Anlehnung an frühere Krisenjahre – seinen Haushalt untertunneln und die Kommunen im schwierigen Jahr 2021 nicht zu stark in Bedrängnis bringen. Daher senken wir das absolute Aufkommen der Kreisumlage um satte 22 Millionen Euro. Das ist ein starkes Zeichen der Solidarität zwischen Kreis und Kommunen.



Insoweit schlage ich Ihnen heute vor, den Kreisumlagehebesatz für 2021 auf 29,9 Prozent festzusetzen. Damit gehen wir deutlich unter die mittelfristige Finanzplanung von 32 Prozent - und sogar noch unter den diesjährigen Hebesatz von 31 Prozent. Zugegeben: Der Landkreis geht dabei ein Stück weit in ein erhöhtes Risiko. Denn wir planen mit einem Defizit von mehr als 10 Millionen Euro. Das ist kein Pappenstiel, auch wenn wir in den letzten Jahren trotz Defizit-Planung am Ende einen ausgeglichenen Haushalt in der Endabrechnung hinbekommen haben – das wird bei diesem Fehlbetrag, unter den unsicheren Rahmenbedingungen, deutlich schwerer. Deshalb bitte ich Sie schon heute: Sollten Sie während der Haushaltsberatungen noch Sparmöglichkeiten entdecken, sollten wir diese zur Reduktion des Defizits nutzen.



Zu den gesamten Erträgen des Kernhaushalts: Sie liegen bei 436 Millionen Euro. Durch die Senkung der Kreisumlage kommen davon im kommenden Jahr deutlich weniger als die Hälfte von den Kommunen. Die Zuweisungen von Bund und Land machen fast 100 Millionen Euro aus, Kostenerstattungen und Schlüsselzuweisungen je rund 43 Millionen.



Bei den gesamten **Aufwendungen** kommen wir auf 446 Millionen Euro. Größter Brocken ist mit fast 255 Millionen Euro der Bereich Soziales. Das ÖPNV-Budget kratzt im kommenden Jahr an der 50-Millionen-Marke und wird diese 2022 sicherlich reißen. Der Straßenbau geht leicht auf 18 Millionen Euro zurück. Insgesamt bewegen wir uns bei den Erträgen und Aufwendungen deutlich unter dem Vorjahresniveau.

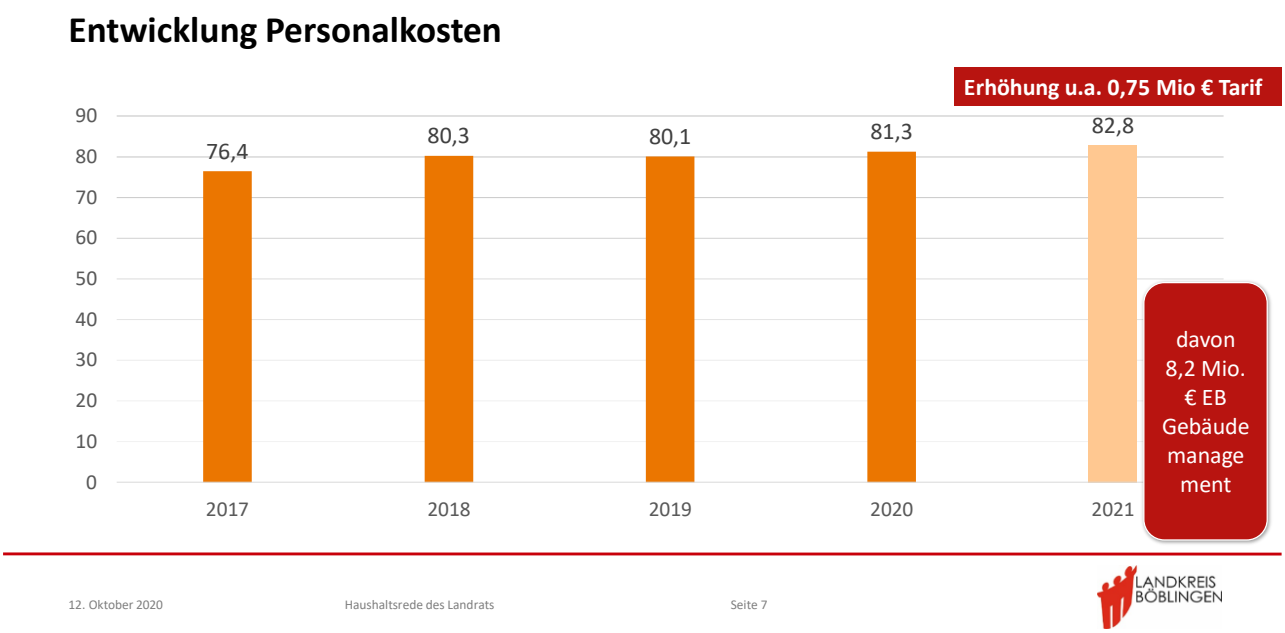
Zur Haushaltsplanung gehört auch unsere **Personal- und Stellenplanung**. Egal ob als Aushilfen beim Gesundheitsamt, in der schwierigen Situation in der Zulassungsstelle oder bei der erschwerten Arbeit im Jugendamt. Das sind nur drei von ganz vielen Beispielen für Tätigkeiten, bei denen wir froh sind, hier im Landratsamt tolle Menschen mit an Bord zu haben. An sie alle geht ein dickes Dankeschön für ihren Einsatz! Die Corona-Krise hat übrigens auch gezeigt, dass Homeoffice in der öffentlichen Verwaltung möglich ist. Wir wollen dieses Instrument, da wo es möglich ist, weiterhin nutzen und so den Druck bei den Arbeitsplätzen im Landratsamt etwas wegnehmen.

Bilanz Aufgabenkritik (von 47,31 bis 2021 **32,65 Stellen** realisiert) **entspricht 70 %**

Dezernat	Rest	Umsetzung 2021	Umsetzung 2022 ff
Stabsstellen	0,5	0,0	0,5
Dezernat 1	4,00	0,0	4,00
Dezernat 2	2,51	1,00	1,51
Dezernat 3	3,90	0,50	3,40
Dezernat 4 (mit Stabsstellen)	3,25	1,00	1,00
Summe	**13,66**	**2,50**	**11,16**
Eigenbetrieb Gebäude	3,95	0,00	3,95
Summe gesamt	**17,61**	**2,50**	**15,11**

In den letzten Jahren haben wir mit der Aufgabenkritik stark in den Stellenplan eingegriffen und Aufgaben abgebaut, die es so nicht mehr zu bewältigen gibt. 70 Prozent der Einsparung haben wir umgesetzt. Und wir werden in den kommenden Jahren an den verbleibenden 30 Prozent dranbleiben. Ich bin aber der Meinung,

dass wir trotz schwieriger Finanzlage maßvoll und gezielt bei den Stellen nachsteuern müssen.



Der Personaletat wird sich um rund 1,5 Millionen Euro erhöhen, davon haben wir die Hälfte als Tariferhöhung eingeplant. Insgesamt sprechen wir über einen Nettozuwachs von etwas mehr als 28 Stellen. 14 Stellen gehen auf Bedarfe durch die Corona-Krise im Gesundheitsamt zurück, 10 von diesen Stellen besetzen wir nur vorübergehend. Beim Thema „Nachhaltigkeit und Radverkehr“ wollen wir aber noch Akzente setzen. Dabei wollen wir schwäbisch vorgehen und pochen auf Zuschüsse. Weitere neue Stellen wurden vom Gremium bereits beschlossen so etwa im Bereich Pflegestützpunkte, oder bei AV-Dual.

AV-Dual ist ein gutes Stichwort für einen Übergang zum Thema Bildung.

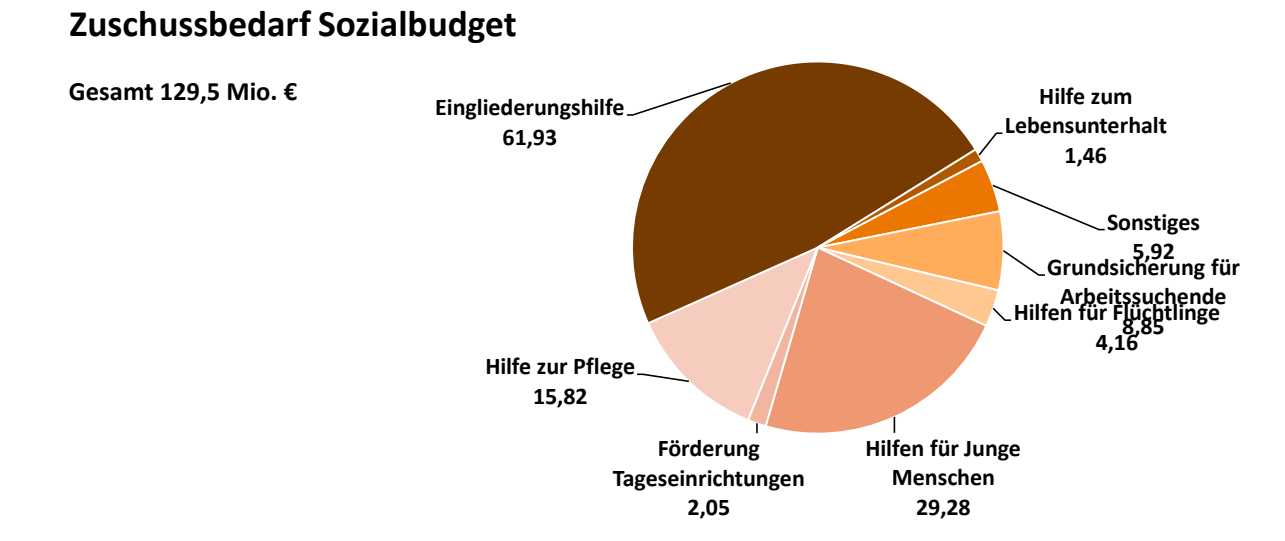
Bei der **Bildung** sind wir im Landkreis mit dem Runden Tisch Bildung und Beruf, mit unseren Sozialarbeitern in den Berufsschulen und dem neuen Ansatz von AV-Dual bestens aufgestellt. Denn trotz Corona ist der Arbeitsmarkt geprägt von einem Mangel an Fachkräften beispielsweise in den Bereichen Handwerk und Pflege. Mehr Jugendlichen den Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf zu ermöglichen und die immer länger gewordenen Zeiträume in schulischen Übergangssystemen zu reduzieren, ist ein wichtiges kreispolitisches Ziel.

Inzwischen ist der neue Bildungsgang „Ausbildungsvorbereitung dual" (AV-Dual) in Leonberg eingeführt. Der sukzessive flächendeckende Ausbau von AV-Dual wurde vom Bildungsausschuss und Verwaltungs- und Finanzausschuss bereits beschlossen. Im Endausbau sind es 7,5 landesgeförderte Stellen. Der Erfolg wird uns Recht geben.

Die Digitalisierung führt auch bei den Berufsbildern zu neuen Pfaden.

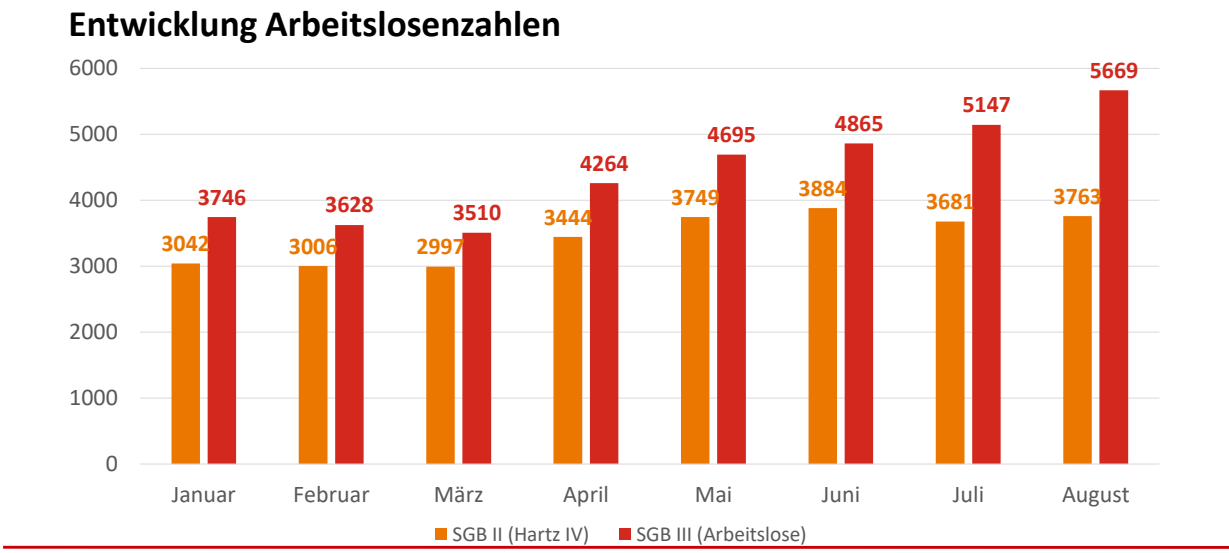
Heute haben wir das Thema **Fahrzeuginnenausstatter** auf der Tagesordnung. Dieses Berufsbild hat sich vom klassischen "Polsterer" zu einem Interieurspezialisten mit IT-Knowhow gewandelt. Dem wollen wir mit einem Konzept an der Gottlieb-Daimler-Schule Rechnung tragen. Helfen Sie mit, das Kultusministerium von unserer Idee zu überzeugen.

Ebenso auf der Tagesordnung heute ist das Thema **Bildungscampus Leonberg**. Wie wollen wir in Zeiten des Klimawandels nachhaltig und umweltfreundlich Kältetechnik entwickeln? Wenn wir es geschickt anfassen kann zwischen Krankenhaus und Berufsschule peu a peu ein Innovationszentrum entstehen.



Ich komme nun zum Sozialbudget, das den größten Brocken im Gesamthaushalt bildet. Das **Sozialbudget** ist mit einem Zuschussbedarf von etwa 130 Millionen Euro knapp unter dem Ansatz von diesem Jahr (2020: 131,2). Alleine bei den "Sozialen Hilfen" und „Förderung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen" beläuft sich

der für das Jahr 2021 geplante Zuschussbedarf auf insgesamt 96 Millionen Euro, vier Prozent weniger als im laufenden Jahr, wo wir 100,8 Millionen Euro eingeplant hatten.



Aber es stecken auch Risiken im Sozialbudget: Für 2021 wird mit 6.871 **Bedarfsgemeinschaften** kalkuliert. Dies entspricht einer Steigerung von vier Prozent gegenüber der Planung 2020. Die optimistische Prognose für 2021 basiert auf den Annahmen, dass es keine zweite Corona-Welle gibt und sich die Konjunkturhilfen stabilisierend auf den Arbeitsmarkt auswirken. Die Kurzarbeit fängt vieles ab. Ein großes Risiko bleiben aber die Übertritte von der "normalen" Arbeitslosigkeit in Hartz IV.

Mit wenig Kreismitteln haben wir nun endlich das Projekt **“Wohnraumakquise”** gestartet. Geringverdienende und sozial benachteiligte Menschen haben es schwerer im Landkreis bezahlbare Wohnungen zu finden. Zwar gibt es erfolgversprechende Initiativen, durch Neubauten günstigen Mietwohnraum zu schaffen. Das braucht seine Zeit. Mit unserer „Wohnraumakquise“ wollen wir die Wohnungsnot, kurzfristig und unbürokratisch lindern.

Ein weiteres Megathema ist die Pflege älterer Menschen. **Pflegestützpunkte** bieten eine umfassende und hochwertige qualitätsgesicherte und neutrale Beratung an. Die

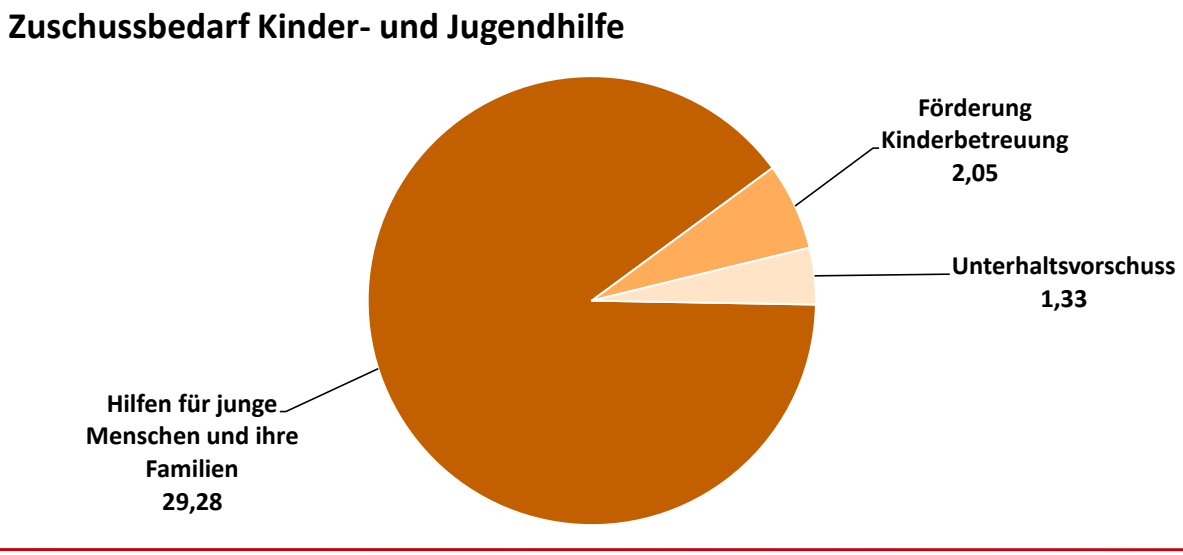
Zahl der ü-85-Menschen steigt. Es gilt wohnortnahe Beratungsstrukturen auszubauen. Noch im Oktober gehen die Teilpflegestützpunkte in Böblingen und Herrenberg in Betrieb. 2021 folgen die Standorte Leonberg und Sindelfingen.

Vor 5 Jahren erlebten wir den Höhepunkt der **Flüchtlingsbewegungen** nach Deutschland, vor allem über die Balkan-Route. Wir erinnern uns alle noch, wie wir händeringend nach Unterkünften gesucht haben und dann doch die Kreissporthallen nutzen mussten. Fünf Jahre später ist sicher noch nicht alles gut, aber wir haben es zusammen gut hinbekommen. Wir rechnen weiter mit einer stabilen Lage: Geplante 300 Aufnahmen stehen 300 Abgänge gegenüber. Das Land will ab 2021 die Spitzabrechnung durch die pauschale Erstellung ersetzen. Da müssen wir höllisch aufpassen, dass die Landkreise nicht draufzahlen. Die Flüchtlingsaufnahme ist und bleibt eine staatliche Aufgabe.

In Deutschland stehen wir vor der Herausforderung Rassismus entschieden zu bekämpfen. 2021 führen wir daher eine Kampagne gegen Rassismus durch. Unsere Netzwerkpartner wollen wir mit ans Boot nehmen. Das Landratsamt will dann alle Aktionen in einem gemeinsamen Programm zu den internationalen Wochen gegen Rassismus vom 15. Bis zum 28. März 2021 bündeln. Es gilt die Kraft und Vielfalt in unserem Landkreis sichtbar zu machen und Rassisten die Stirn zu bieten.

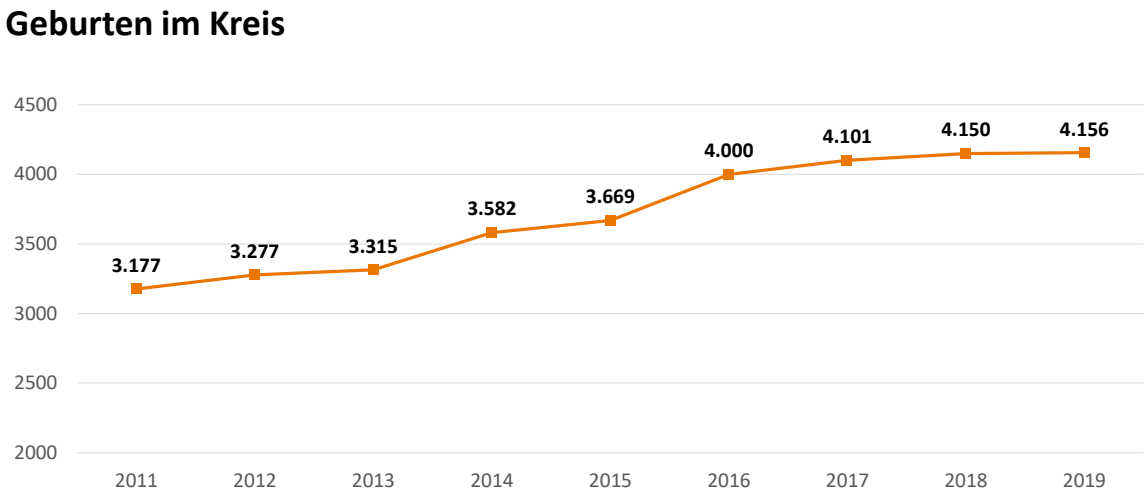
Die Corona-Krise war und ist auch für die Arbeit im **Jugendamt** eine besondere Herausforderung. Gerade in der Zeit des Lockdowns führten die Kontaktbeschränkungen dazu, dass die Betreuung junger Menschen deutlich erschwert wurde. Das sieht jetzt zum Glück wieder etwas besser aus.

Die wirksame Unterstützung einer zunehmenden Anzahl hilfebedürftiger junger Menschen und Familien und die Gewährleistung eines wirksamen Schutzes von einzelnen Kindern, die als Opfer von Scheidungskriegen zurückgeblieben sind, die vernachlässigt werden oder in katastrophalen Verhältnissen aufwachsen müssen – das alles gibt es leider auch in unserem wohlhabenden Landkreis. Im laufenden Jahr leisten unsere Sozialen Dienste und die freien Träger rund 1.800 erzieherische Hilfen.



Netto geben wir im nächsten Jahr für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe rund 33 Millionen Euro aus. Damit liegen wir gut sieben Prozent über dem Planansatz 2020, den wir sehr sparsam kalkuliert hatten.

Derzeit dreht sich in der Kinder- und Jugendhilfe fast alles um eine quantitativ und qualitativ gut ausgestattete Kindertagesbetreuung.



Die Geburtenzahlen im Landkreis sind rekordverdächtig. Im letzten Jahr war ein neuerliches Hoch von 4.159 Geburten zu verzeichnen. Das lässt unsere Herzen höher schlagen. Allerding ringen die Städte und Gemeinden gerade darum, bedarfsgerechte Betreuungskapazitäten zu schaffen. Der Landkreis unterstützt die Kommunen durch die Qualifizierung und fachliche Begleitung der Tagespflegepersonen, durch das kreisweite Modell TAKKI und die Großtagespflegestellen „Tapire“. Auch müssen wir unsere Anstrengungen darauf richten, dem Mangel an Erzieherinnen und Erziehern entgegenzuwirken. Ich rege an, dass wir hier unsere Kräfte bündeln und in einem Aktionsbündnis schauen, was wir – Kommunen und Landkreis gemeinsam – hinbekommen!

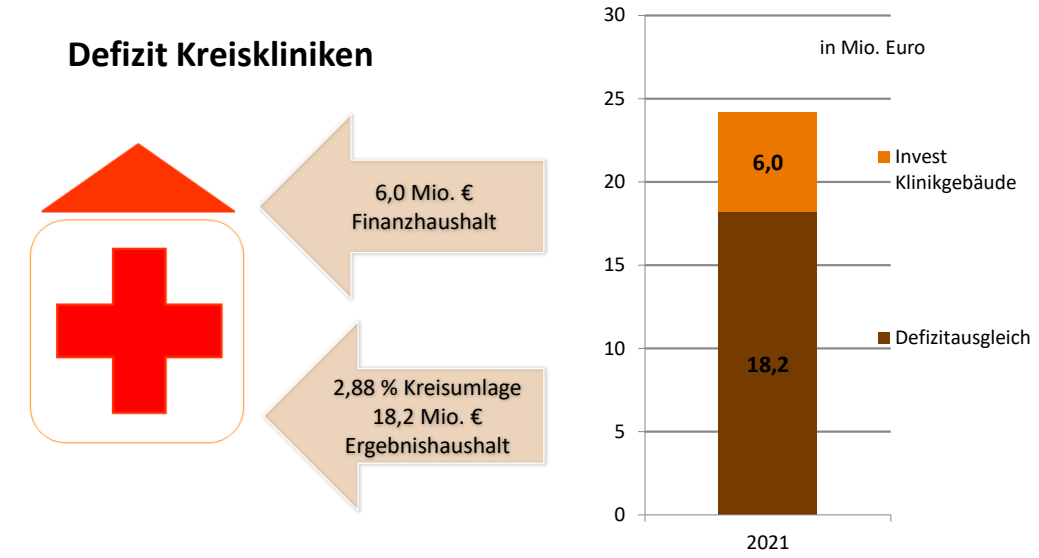
Nach dem Start des Modellvorhabens „Eine Kita für alle“ und unserer Beteiligung am Landesmodellprojekt „Mobile Fachberater Inklusion“ wird die Landkreisverwaltung auch in den nächsten Jahren Impulse im Bereich der Inklusiven Kindertagesbetreuung setzen.

Und: Wie das gesamte Landratsamt soll auch im Jugendamt in den kommenden Jahren eine Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet werden. Wir wollen dort Nachhaltigkeits-Schwerpunkte identifizieren. Die Bekämpfung von Kinder- und Jugendarmut, der Abbau von Ungleichheiten, die ökologischere Gestaltung von Jugendhilfen und der Zugang zu guter Bildung sind nur exemplarisch zu nennen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Seit der Corona-Pandemie diskutiert die Politik den Wert der **Gesundheitsversorgung** ganz neu. Die guten Versorgungsstrukturen in Deutschland gepaart mit effektivem Handeln auf kommunaler Ebene haben uns Bilder wie aus Italien im Frühjahr erspart. Es hat sich gezeigt, dass der in unserer Medizinkonzeption eingeschlagene Weg einer dezentralen, wohnortnahen Krankenhausstruktur richtig ist. Nicht nur die Struktur ist gut und pandemietauglich, auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kliniken haben Enormes geleistet: In Leonberg, Herrenberg sowie Sindelfingen und Böblingen wurden über 1.200 stationäre COVID-19 Patienten mit viel Engagement exzellent betreut – über 170 auf Intensivstationen. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dafür ein aufrichtiges Dankeschön!

Die Forderung nach einer Prämie für Klinikpersonal finanziert durch den Bund unterstütze ich ausdrücklich. Der Klinikverbund ist mit rund 190.000 Euro außertariflicher Zulagen vorangegangen – bislang ohne jegliche Refinanzierung. Es ist eine kleine Geste, mehr nicht.



Zum Betriebsdefizit: Im Kreishaushalt planen wir für 2021 mit 18 Millionen Euro. Das alles gilt unter dem Vorbehalt von Corona – eine mögliche 2. oder gar 3. Welle brächte große Unsicherheit. Das Minus infolge der Pandemie der Kreiskliniken Böblingen beläuft sich für 2020 auf zusätzliche rund -5,3 Mio. Euro – wobei noch immer unklar ist, wieviel aus der Finanzhilfe des Landes in Höhe von ca. 210 Mio. EUR für kommunale Krankenhäuser bei uns ankommt. Wir sind aber zuversichtlich, dass eine Kompensation der Pandemiekosten erzielt wird. Von einem Normalbetrieb sind wir, wenn wir uns das Infektionsgeschehen aktuell ansehen, voraussichtlich noch Monate entfernt und auch 2021 gilt es daher unter pandemischen Bedingungen zu kalkulieren.

Bei unserem wichtigsten Bauprojekt, der **Flugfeldklinik**, haben Sie noch vor der Sommerpause den Baubeschluss gefasst. Herzlichen Dank dafür! Wir gehen jetzt in die Genehmigungs- und Ausführungsplanung und danach in die Vergaben. Parallel dazu betreiben wir auf dem Nachbargrundstück den Bau des Hochpunkts und des Parkhauses.

Für die Vergabe an einen Generalunternehmer haben wir die EU-weite Ausschreibung gestartet, die ein starkes Bieterfeld aufgetan hat. Die Verhandlungen mit den besten Bietern laufen voraussichtlich bis zum 1. Quartal 2021. Gleichzeitig muss der KVSW jetzt beginnen, den Neu-Betrieb zu planen, damit die Effekte der Zusammenlegung von Böblingen und Sindelfingen pünktlich zur Inbetriebnahme erreicht werden.

Wir sind aber auch in Leonberg und Herrenberg einige Schritte vorangekommen. In Leonberg wurde die Entwurfsplanung abgeschlossen und der Förderantrag eingereicht. Im Juli haben wir mit dem Neubau der Zentralen Notaufnahme begonnen sowie das technische Erschließungsbauwerk für den Umbau der Cafeteria fertiggestellt. Die neue Anfahrt zur Rettungswagenhalle ist schon sichtbar, der Cafeteria/Pavillon-Rückbau ist abgeschlossen und der Rohbau steht an. Die Fertigstellung ist für Ende 2021 geplant.

Am Standort Herrenberg wurde gemeinsam mit den Nutzern die Entwurfsplanung nach vorne gebracht, besonderes Augenmerk lag dabei auf einer Gestaltung des Operationsbereiches mit vier Sälen, einer Modernisierung der Stationen sowie einem reibungslosen Bauablaufmodell während der Bauzeit. Als nächste Schritte stehen die Fertigstellung der Entwurfsplanung sowie die Erstellung des Förderantrages an.

Trotz der widrigen Rahmenbedingungen unter Corona konnten alle Projekte ohne nennenswerte Verzögerung dank des großen Engagements alle Beteiligten mit Nachdruck vorangetrieben werden. Darüber hinaus ist es uns gelungen, die Erfahrungen aus der Corona-Pandemie noch in die Bau- und Sanierungspläne einfließen zu lassen. Ein guter Schluss ziert alles, lassen Sie mich daher dem Abfall widmen.

Auch unser **Abfallwirtschaftsbetrieb** ein wichtiger Akteur in Sachen Nachhaltigkeit. Der Dreisprung “Vermeiden, Verwerten, Verbrennen” ist nach wie vor richtig. Wir haben viele gute Angebote geschaffen. Wir sind uns aber einig, dass wir nicht stehen bleiben dürfen. In zwei Workshops haben wir uns in diesem Jahr mit der Zukunft der Abfallwirtschaft im Kreis beschäftigt. Jetzt ist die Zeit reif, die Bürgerinnen und Bürger zu beteiligen. Der Beteiligungsprozess soll Anfang kommenden Jahres starten.

Einen Dank möchte ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des AWB aussprechen: Sie haben in der Corona-Hochphase einen tollen Job gemacht. Wir stellen fest: Unsere Müllwerker sind systemrelevant! Wir sind mit dem AWB gut durch die Krise gekommen und konnten alle Dienstleistungen aufrechterhalten.

Vom Müll zum Schlamm: Mit einer Anlage für die **Verwertung von Klärschlamm** beim RBB machen wir ein Angebot. Den Städten und Gemeinden bietet es Entsorgungssicherheit, gutes Knowhow und beherrschbare Preise. Mit einer Delegation haben wir uns in Zürich eine Anlage angeschaut, die praktisch mitten in der Stadt steht, umgeben von Schrebergärten und Wohnhäusern. Und: Dem Badestrand an der Limmat. Wir haben also gesehen: So ein Projekt lässt sich mit der Bevölkerung umsetzen. In Zürich, wo alles per Volksentscheid entschieden wird, haben über 90 Prozent für die Anlage gestimmt. Nun wollen wir keinen Volksentscheid, aber wir sollten auch nicht mit der Lupe nach Gegnern suchen. Es gibt sie nicht, jedenfalls nicht wahrnehmbar. Wir haben inzwischen mit der Stadt Böblingen eine Absichtserklärung unterschrieben und stehen in engem Austausch für die weiteren Schritte.

Insgesamt liegen mehr als 30 Beitrittsbekundungen vor. Der Zweckverband kbb kann noch im November starten.

Meine Damen und Herren,

ich habe Ihnen die Sicht der Verwaltung wichtigsten Zukunftsaufgaben für 2021 dargestellt.

Selbst Bertold Brecht wusste: *„Der Mensch lebt nicht nur vom Brot allein“*. Kultur- und Naturgenüsse gehören auch dazu. Daher beschäftigen wir uns nicht nur mit hartem Brot, sondern auch mit etwas weicherem. Mehr und mehr machen wir unsere **Naturräume** erlebbar. Das hat mit der Skulptoura angefangen und sich mit dem Schönbuchturm auf fantastische Weise fortgesetzt. Wir sehen uns durch die aktuellen Entwicklungen und Krisen in unserer Strategie bestätigt, die Natur in der Nähe in Szene zu setzen und Freizeitangebote zu schaffen, die gut erreichbar sind und hohen Entspannungswert haben. Dem Tourismusminister Wolf habe ich kürzlich die Idee einer Brücke über den Sulzbachsee vorgestellt. Wir stehen noch ganz am

Anfang der Diskussion und wollen vor allem die Städte und Gemeinden, um den Sulzbachsee herum, sowie die Naturschützer und Fischer für diese Idee begeistern. Ich würde mich jedenfalls über ein weiteres touristisches Highlight im Kreis freuen.

Ganz zum Schluss vielleicht noch zwei Sätze zu zwei staatlichen Themen: Beim **Schlachthof** nur so viel: Neben unseren Pflichtaufgaben als untere Veterinärbehörde ist mir daran gelegen, dass wir zusammen mit der Genossenschaft des Schlachthofes, den Metzgern und den Landwirten es schaffen, ein regionales Angebot für Fleischprodukte zu schaffen. Das ist die Zukunft. Und das ist nachhaltig.

Und der zweite Bereich: Beim **Gesundheitsamt** bekommen wir endlich eine neue Leitung. Damit wird es aber nicht getan sein. Wir kämpfen hier um frisches Personal, denn ohne neue Leute werden wir die Kontaktpersonennachverfolgung bei steigenden Zahlen nicht dauerhaft schaffen.

Und damit bin ich wieder beim Thema Corona und komme zum **Schluss**. Trotz historischer Herausforderungen, die vor uns liegen: Wenn wir auf uns vertrauen, wenn wir auf unser Können, auf die Innovationskraft unserer Unternehmen und auf den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft setzen, dann werden wir die Zukunft meistern. Der Haushaltsentwurf soll diesen Optimismus in Zahlen gießen. Ich danke Herrn Hinck und seinem Team für die Arbeit, die darin steckt.

Ich Ende mit dem Zitat des berühmten Wissenschaftlers Albert Einstein, dass ich als Waldbesitzer gut nachvollziehen kann: *"Holzhacken ist deshalb so beliebt, weil man bei dieser Tätigkeit den Erfolg sofort sieht."* Wenn wir jetzt anpacken, werden wir den Erfolg unserer Taten bald sehen. Der Haushaltsentwurf 2021 ist eingebracht.